

„S. Crucis in praeurbio Civitatis Lippensis a Cinibus  
„loci Confirmatio ejus Ereptionis a Hinkone Berka de  
„Duba Domino in Haynstein (Hohnstein?) et in Lippa  
„Anno 1389 testes strenuus Henzlinus dictus de Chlum  
u. j. w.

Balbin führt an einer anderen Stelle seines Werkes einen Johann v. Luticz von Zeringswald (1408) als Zeugen bei einer Schenkung von 7 Schock Groschen jährlichen Zinses der Kirche zu Bomberg bei Zittau an und nennt ihn Baronem Regni Boemiae. Das Jahr darauf bestätigt er eine Schenkung Johannes v. Michelsberg, den er beerbte und wird bei dieser Gelegenheit Dominus in Hoenstein et Scharffenstein genannt. Es gehörte ihm zugleich die Herrschaft Schluckenaw in Böhmen, wie aus der Verschreibung zu sehen ist, die der Bischof Rudolph von Meissen ihm über 60 Mark böhmischer Groschen am Dienstage nach Catharina 1414 unter der Bürgerschaft Cunrad Cokeritz und anderen mehr ausstellen ließ.

Indessen mußten die Herren Birken zu Hohnstein nach der von dem Pirnaischen Mönch gemeldeten Einnahme desselben, außer der Veränderung ihrer Lehen, noch mehrere ihnen sehr empfindliche Aenderungen leiden. Ihre Gewalt über ihre hiesige Pflanze ward ihnen eingeschränkt. Denn aus dem vom Jahr 1452 stammenden Receß Churfürst Friedrich des Sanftmüthigen sieht man, daß zu Hohnstein ein Churfürstlicher Amtshauptmann war, und in des Raths zu Schandau Belehrung mit Rathmannsdorf vom Churfürst Ernst und Herzog Albrecht wird ebenfalls eines Amtmannes in Hohnstein erwähnt. — Die Duba's haben sich demnach von hier entfernen müssen, denn sie standen im Ruße der „Blackeren.“

Als Herzog Georg die Regierung angetreten hatte, verschenkte er Hohnstein-Schandau an seinen Oberhofmarschall Heinrich von Schleinitz des Bischoffs von Meissen Joannis VII. leiblichen Bruder, „weil er (wie Sieber erwähnt) in der Werbung um Casimiris von Polen Prinzessin Barbara glücklich gewesen und sie seinem Herrn (Herzog Georg) Anno 1496 zur Gemahlin überbracht.“